

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnliche
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Lüneburger Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 42.

Mittwoch, den 20. October

1852.

Locales.

Der Geburtstag Sr. Majestät unseres allverehrten und geliebten Königs ist in derselben Weise wie im vorigen Jahre auch dieses Jahr wiederum hier sehr festlich begangen worden. Außer der Feierlichkeit im Gymnasium fand dies Jahr auch eine dergleichen in der Elementarschule statt.

Staats- und politische Nachrichten.

S. M. der König und die Königin verweilen jetzt mehrere Tage in Charlottenburg.

Wie dem „Frkf. J.“ von Stuttgart aus berichtet wird, dürfte dem König von Hannover der eben so fürstliche als patriotische Versuch, die Coalitions-Staaten mit Preußen zu versöhnen, wenigstens, was Württemberg betrifft, gelingen. Auch soll der König von Hannover sich bestimmt dahin erklärt haben, an dem September-Vertrage festhalten zu wollen.

Hr. v. Prokesch-Osten, der österr. Gesandte in Berlin, war vor wenigen Tagen in Wien. Nach seiner jetzt erfolgten Rückkunft nach Berlin verbreitet sich die Nachricht, daß er Überbringer von Vermittelungs-

Vorschlägen in der Zollvereins-Angelegenheit sei, nach welchen an der Spitze des neuen Zollvereins Preußen und Oesterreich gemeinschaftlich stehen sollen. Der russische Reichskanzler Nesselrode soll in Wien dafür sehr einflußreich gewesen sein und besonders in Gemeinschaft mit Metternich zur Einheit der deutschen Fürsten und Regierungen Frankreich gegenüber gerathen haben. Nach einer im dänischen Reichstage vorgelesenen königl. Botschaft soll die Thronfolge Dänemarks auf den Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg übergehen.

Dem Vernehmen nach bereitet die Handelswelt für den Fall der Auflösung des Zollvereins den Antrag an die Regierung vor, daß das Papiergeld der Coalitions-Regierungen im Preussischen verboten werde. Sollte die Regierung nicht auf diese Maßregel eingehen, so will man privatim sich dahin einigen, im bürgerlichen Verkehr unter allen Umständen die Annahme dieser jetzt in Masse coursirenden Kassen-Scheine zu verweigern. In der ganzen Rheinprovinz wird dies Princip bereits festgehalten und selbst die Gastwirths weigern die Annahme dieses Papiergeldes.

Am 7. d. fielen auf der Berliner Börse die Course auf eine Weise, von der man sich die Ursache nicht erklären konnte. Am meisten wurden hiervon die Eisenbahnactien betroffen. Wie man vermuthet, soll ein fabelhaftes Gerücht über die Mobilmachung des dritten Armee-corps Schuld tragen.

Die dem jetzt begonnenen Hochverrathsprozesse in Köln vorliegenden Papiere stellen unwiderrüflich das Bestehen eines geheimen Communisten-Bundes dar, der über den größten Theil Deutschlands verbreitet war, der in der Schweiz und Frankreich Mitglieder zählte und seinen Knotenpunkt in Köln hatte. Eben so deutlich sprach sich aus den verschiedenen Statuten der Zweck des Bundes aus, als den Sturz der Bourgoisie, die Herrschaft des Proletariats, die Aufhebung der alten auf Klassen-gegensätzen beruhenden bürgerlichen Gesellschaft und die Gründung einer neuen Gesellschaft ohne Klassen und ohne Privateigenthum bezweckend, mit einem Worte die Durchführung der kommunistischen Revolution.

Aus Mainz ist eine Deputation des dort garnisonirenden k. preuß. 28. Infanterie-Regiments, dessen Chef der Herzog von Wellington war, nach London abgereist, um der Beerdigung desselben beizuwohnen.

Die Verhandlungen des Hochverrathsprozesses in Köln entwickeln immer mehr Verabscheuungswürdiges, was von den sogenannten Freiheitshelden beabsichtigt wurde. Der Prozeß wird statt 12 Tagen 4 Wochen dauern.

Gerüchte von Rüstungen in Oesterreich spuken wieder seit einigen Tagen in den Zeitungen umher. Sie sind, als militärische Vorbereitungen aufgenommen, auch gar nicht in Abrede zu stellen. Sie gelten aber einem andern, als einem deutschen Feinde, und sie entspringen zum Theil aus einer Veränderung der militärischen Organisation.

Am 10. October ist Sr. Maj. der König von Hannover aus Stuttgart in München eingetroffen. Man vermuthet hieraus günstige Ergebnisse für Erhaltung des Zollvereins. Der Kurfürst von Hessen reiste von München über Stuttgart nach Kassel.

Zwischen Wien und München werden Verhandlungen darüber gepflogen, ob und in welcher Weise

Seitens der Coalitionsstaaten mit dem preussischen Gouvernement in der Zollfrage noch Unterhandlungen auf diplomatischem Wege angeknüpft und geführt werden sollen. Es kommt dabei in Betracht, ob die Coalitionsregierungen einzeln oder als Gesamtheit mit Preußen auf diplomatischem Wege verkehren sollen. Festsetzungen hierüber sind noch nicht getroffen.

Wie man vernimmt, hat man sich in Wien bereit erklärt, die Gegenstände, welche einst das Eigenthum des Herzogs von Reichstadt waren, und die dort aufbewahrt sind, an den französischen Hof Louis Napoleons auszuliefern. Es sind dies unter Andern die kostbare Wiege, in welcher dem Herzog als König von Rom gehuldigt wurde; dieselbe ist ganz von Silber und ruht auf einem etwa einen Fuß hohen Postamente. Der kaiserliche Adler sowie die Krone sind überall angebracht und das Ganze ist mehr prachtvoll als geschmackvoll. Ebenso ist der Krönungsschmuck zu erwähnen, welchen der Kaiser Napoleon als König von Italien getragen hatte und der später in den Besitz des Herzogs von Reichstadt überging, und in einer Krone, dem kostbaren, mit Hermelin gefütterten Krönungsmantel, dem Scepter und einem silbernen Stabe besteht, an dessen oberem Ende eine aus Elfenbein meisterhaft geschnitzte Hand angebracht ist. Endlich ist noch der kleine ganz vergoldete Wagen vorhanden, in dem der Prinz in St. Cloud und Versailles spazieren fuhr.

Mittheilungen aus der Schweiz zufolge, hat der dortige Vertreter Preußens sämtliche, in der Schweiz sich aufhaltende, preussische Handwerks-Gesellen aufgefordert, binnen vier Wochen in die preussischen Staaten zurückzukehren, wozu ihnen ihre Pässe auf der preussischen Gesandtschafts-Kanzlei in Berlin visirt werden sollen. Die Veranlassung dazu ist, wie angegeben wird, das verderbliche Bestreben gewisser Arbeiter-Verbindungen in der Schweiz.

Der Prinz-Präsident hat in Montpellier 130 politische Gefangene begnadigt. Auf dem Handwerker-Balle ertönten die Rufe: „Vive l'Amnestie!“ worauf der Präsident erwiderte: „Die Amnestie liegt tiefer in meinem Herzen, als auf eurem Munde,

macht euch derselben würdig durch weises Benehmen und Patriotismus." Hierauf erschallte der vielfache Ruf: „Es lebe der Kaiser!"

Bonaparte wird sich als Kaiser jedenfalls „Napoleon III." nennen und damit die Fortsetzung des frühern Kaiserreichs aussprechen, wobei der Herzog von Reichstadt, als thatsächlich behinderter Kaiser, dieses Namens der Zweite gelten müßte. Wie es heißt, wolle er sich Kaiser der Franzosen und König von Algerien nennen.

Aus der Rede, welche der Präsident bei dem Bankett der Handelskammer zu Bordeaux gehalten, geht hervor, daß er das Kaiserthum entschieden annimmt; er bezeichnete dabei den Frieden nach außen, die moralische Ordnung und den vernünftigen Fortschritt im Innern als Programm der neuen Regierungsform.

Auszug der wichtigsten Momente der Rede des Prinz-Präsidenten auf dem Bankett zu Bordeaux: „Um das Wohl des Landes zu fördern, muß vor Allem in der Gegenwart Vertrauen herrschen, Sicherheit für die Zukunft gegeben werden. Zu diesem Zwecke will Frankreich das Kaiserthum. Man sagt zwar, Kaiserthum bedeuete Krieg. Ich sage aber: Kaiserthum ist Frieden; denn Frankreich will den Frieden, und wenn Frankreich befriedigt ist, ist die Welt ruhig." Nachdem der Prinz die friedlichen, nur die Wohlfahrt befördernden Eroberungen aufgezählt, die er beansprucht, schloß er mit den Worten: „Dies sind die Eroberungen, die ich vorbereite. Sie alle, die mich hören und, wie ich, das Heil des Vaterlandes wollen, Sie sind meine Soldaten."

Wenn sich Louis Napoleon als Kaiser proklamirt, so ist von Seiten der europäisch. Mächte das Wahrscheinlichste, daß man sich mit einem Proteste begnügen, daß man Louis Napoleon die Anerkennung des angenommenen Titels versagen, daß man aber denselben vor wie nach als Haupt der französischen Regierung anerkennen und als solches mit ihm auch ferner im völkerrechtlichen Verkehr bleiben wird. Hierdurch würde das Princip gewahrt, ohne darum eben weiter zu gehen, als dies die Ruhe der Völker und deren materielle Interessen bedingen. So viel darf schon gegenwärtig behauptet werden, daß die

Proklamirung des französischen Kaiserreichs als ein neuer bedeutungsvoller Wendepunkt auf dem politischen Gebiete zu betrachten ist; welcher weitere Fortgang sich daran knüpfen wird, dies möchten indessen wohl selbst die in die Geheimnisse der Kabinette Eingeweihten gegenwärtig noch nicht beantworten können.

Es ist im Plane, eine Brücke über den Niagara zu führen, welche die Eisenbahnen von Kanada mit dem Staate New-York verbinden soll. Die Brücke soll 800 Fuß lang und zwar eine Kettenbrücke werden. Die Brücke wird 18 Fuß höher werden, als die Kanadaseite ist und 28 Fuß höher, als das amerikanische Ufer. Es wird die größte Eisenbahnbrücke der Welt sein.

Provinzielles.

Der diesmalige Landtag für das Herzogthum Schlesien, die Grafschaft Glatz und das Markgrafthum Ober-Lausitz, welcher am 12. September c. in Breslau zusammengetreten ist, hat mit dem 7. Oct. seine Arbeiten vollendet und ist in Folge dessen in hergebrachter feierlicher Weise geschlossen worden.

Das schles. Kirchenblatt giebt folgende Notiz: „Da leider! so eben höchst beunruhigende Nachrichten über das Befinden Sr. Eminenz unsers Cardinals eingegangen sind, so hat das hochwürdige Vikariat-Amt sich veranlaßt gesehen, in allen Kirchen Breslaus öffentliche Gebete für die Herstellung Sr. Eminenz anzuordnen."

Am 6. October wurde in Jordansmühle, dem Sitz des Königl. Superintendenten für den Nimptsch-Frankensteiner Kirchenkreis, die außerordentliche Kirchen-Visitation mit einer kirchlichen Feier geschlossen. Wer Gelegenheit hatte, auch nur einigen Feierlichkeiten beizuwohnen, der wird deutlich wahrgenommen haben, daß es allen Mitwirkenden Ernst war, die heilige Sache der Religion zu fördern.

In Folge der höhern Orts ausgeschriebenen Kirchen-Collecte zur Abhülfe der dringendsten Nothstände in der evangel. Kirche unsers Landes ging in der Provinz Schlesien die Summe von 4340 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. ein. Hiervon kommen auf die Regierungsbezirke Breslau 2006 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf., Liegnitz 1978 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf., Oppeln 355

Ehrl. 15 Sgr. 4 Pf. In der Diöcese Liegnitz kamen ein 143 Ehrl. 15 Sgr. 1 Pf., wozu allein die Gaudettenhausgemeinde in Wahlstatt 41 Ehrl. 18 Sgr. 6 Pf. beitrug.

Der Ober-Präsident Hr. von Schleinitz macht unterm 5. Octbr. auf Grund des § 9 der Verordnung vom 4. August d. J. bekannt, daß von dem Minister des Innern der Termin zur Wahl der Abgeordneten für die erste Kammer auf den 10. Nov. d. J. festgesetzt und von ihm die Wahl-Commissarien, sowie deren Stellvertreter und die Wahlorte bestimmt worden sind.

Secret. Rintel und Vic. Wicel in Breslau fordern in der Schles. Zeit. die katholischen Urwähler Schlesiens auf, nur einen solchen Abgeordneten in die zweite Kammer zu wählen, welcher die Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Parität aus allen Kräften zu vertheidigen sich anheischig macht.

Am 9. fiel der erste Schnee im Gebirge und hat besonders die Waldenburger Gegend in Weiß gehüllt.

Ueber Bochina werden aus Galizien mehrere Hundert Ochsen nach Schlesien eingeführt; sie gehen theilweise nach Berlin.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 14. October.

Es kamen folgende Untersuchungs-Sachen zur Verhandlung: gegen

I. die Dienstmagd Rosine Matschke aus Bogelsdorf wegen eines einfachen Diebstahls. Sie wurde dessen für schuldig erkannt und zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt;

II. die unverhel. Joh. Charlotte Meusel aus Mittel-Langenöls, welche der Unterschlagung einer gefundenen Sache angeklagt ist. Der Obstpächter Franz Nixdorf aus Schmottseiffen, z. Z. in Schadedewalde, war am Abende des 7. Aug. d. J. durch die Schwerdtgasse zu Marklissa gegangen und hatte dabei aus seiner an dem Stock gehängten Jacke seine Brieftasche, enthaltend 6 Ehrl. in Kassen-Anw. und einem österr. 1 Florenschein, verloren. Die ic. Meusel, desselben Weges gehend, hatte die Brieftasche gefunden und sie weder zurückgegeben, noch Anzeige gemacht, gegen Nixdorf auch den Besitz ausdrücklich geleugnet und sich von einem Theile des Inhalts der Tasche Kleidungsstücke und Puzsachen gekauft. Erst bei der polizeilichen Vernehmung räumte sie den Fund und

die Unterschlagung ein, wiederholte auch heut dies Geständniß. Sie ist bereits einmal wegen Diebstahls bestraft. Der Gerichtshof erkannte sie für schuldig und verurtheilte sie zu 1 Monat Gefängniß unter Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr;

III. den des schweren Diebstahls angeklagten Schneidermeister Joh. Karl Blumberg aus Wiegandsthal, welcher für schuldig erkannt und zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Stellung unter polizeil. Aufsicht verurtheilt wurde;

IV. die Johanne Ernestine und ihren Bruder Gustav Eduard Schwerdtner aus Neu-Gebhardsdorf. Sie sind beschuldigt, eines Tages Anfangs August d. J. von einem Felde des Häuslers Matthäus zu Alt-Gebhardsdorf eine geringe Quantität bereits gehauener Gerste entwendet zu haben, und der That geständig. Beide wurden des Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände für schuldig erachtet und die Johanne Ernestine Schwerdtner zu 3 Wochen, ihr Bruder dagegen zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt;

V. den Häusler Gottlieb Steinbach aus Ober-Thiemendorf. Er ist des einfachen Diebstahls angeklagt, wurde dessen unter Annahme mildernder Umstände für schuldig erkannt und zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt;

VI. den Häusler Bernh. Hartmann aus Henersdorf, welcher wegen vorsätzlicher Mißhandlung seines eigenen Kindes, das deshalb in Pflege Anderer gegeben werden mußte, der Anklage gemäß für schuldig erkannt und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde;

VII. den Inwohner Joh. Karl August Söhnel aus Straßberg, welchen der Gerichtshof der Unterschlagung einer gefundenen Sache für schuldig erkannte und, unter Annahme mildernder Umstände, zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilte;

VIII. den Häusler Traugott Schindler aus Ob.-Gerlachsheim, eines einfachen Diebstahls angeklagt. Er wurde für schuldig erkannt und zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt;

IX. die verhelichte Tagearbeiter Förster geb. Weinhold von hier. Der Gerichtshof erkannte sie wegen gleichen Vergehens für schuldig und verurtheilte sie unter Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr zu 1 Monat Gefängniß;

X. die beiden Inhaftaten: Tagearbeiter August Frömter aus Waldau und Fleischergefelle Karl Friebe aus Neudorf, Kreis Hirschberg. Beide sind der widerrechtlichen Beschädigung fremden Eigenthums (bei einem versuchten Durchbruch im hiesigen

Gefängnisse) angeklagt. Der Gerichtshof erkannte nur den Frömter für schuldig, verurtheilte ihn zu 1 Monat Gefängniß, und sprach dagegen den Friebe frei;

XI. den Tagearbeiter Ernst Heinrich Berner aus Friedersdorf, welcher der wiederholten Unterschlagung für schuldig erkannt und deshalb zu 10 Wochen Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt wurde;

XII. den wegen Bettelns bereits 2 Mal bestrafte Tuchmacher-Gesellen Traugott Pradel aus Seidenberg. Er ist abermals des Bettelns angeklagt. Das Gericht erkannte ihn für schuldig und verurtheilte ihn, unter Anrechnung des Untersuchungs-Arrestes, zu 1 Woche Gefängniß und Detention in einem Arbeitshause.

Nächste Sitzung den 21. October.

Gedanken bei Betrachtung des Brüderturmes in Lauban am 15. Octbr. 1852.

So ist er nun endlich, der Urahn der Stadt, Der Zeuge so mancher gewichtvollen That, Aus seinem tiefträumenden Schlummer der Nacht Zu neuerem, frischerem Leben erwacht.

Was Alles der Stadt und Umgebung gescheh'n — Er hat's mit bedächtigem Schweigen gesch'n; — Viel blutige Kämpfe und manche Gefahr Nahm öfter von spähender Höhe er wahr.

Als Sechsbund-Stadt war es einst Lauban allein, Auf die der unselige Vannfluch drang ein; — Procopius hat es mit frevelnder Hand Verwüstet, durch Rauben, durch Morden und Brand.

Durch gieriger Bürger unheilvollen Troß Zu mehreren Malen viel Bürgerblut floss, Und sechs Mal hat Feuers verheerende Macht Fast sämtliche Bürger um Obdach gebracht.

Doch, was auch der Stadt und Umgebung gescheh'n, Fest blieb stets die Felsenburg: „Brüderturm“ steh'n; Unwandelbar steht sie bis heutigen Tag, Ob Vieles umher zwar vergehen auch mag.

Wie Stürmen der Zeit und dem Feinde zum Trug,
Der Bürgerschaft öfter ein sicherer Schutz,
Stets trotzerlich fest uns die Felsenburg stand:
So stehe dem König' sein Volk und sein Land.

Wer heute das Banner des Königs sah' weh'n,
Der möge die nämliche Deutung d'raus seh'n;
Drum ist auch aus träumendem Schlummer der Nacht
Der Urahn von Lauban zum Leben erwacht.

Grdr.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiaconus Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 21. October (Früh 8 Uhr.)

Amts-Predigt: Herr Diaconus Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiaconus Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 10 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Pastor prim. Bornmann.

C. In der Waisenhaukirche:

Dienstag, den 26. October, Nachmittags um 5 Uhr,
Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 20. Septbr. dem Brg. und Feilenhauermstr. Emil Louis Fleischer, ein Sohn, Karl Wilhelm Julius. — Den 28. dem Brg. u. Tabackspinner Ludwig Bröcker, eine Tochter, Maria Alwine. — Den 6. Octbr. dem Brg. u. Färbermstr. Johann August Lange, eine Tochter, Auguste Elise. — Den 7. dem Brg. u. Weber Karl Wilhelm Böhm, eine Tochter, Louise Minna. — Den 10. dem Brg. u. Korbmachermstr. Adolph Dietrich, eine Tochter, Anna Christiane.

Kathol. Gemeinde. Den 3. Octbr. dem Zimmergesellen Karl Gottfried Teschner, ein Sohn, Joseph Wilhelm.

Gestorben.

Den 12. Octbr. der Brg. u. Ober-Ältester des Handwerks der Böttcher, Johann Gottfried Hölzel, alt 83 J. 9 M. 24 T. — Den 14. des Inwohn. u. Tagearbeiters Karl Gottlieb Hacke Tochter, Johanne Juliane, alt 3 M. 18 T. — Den 18. des weil. Bürgs. u. Webers Johann Gottfried Tschirner hinterl. Wittwe, Joh. Christiane, geb. Dose, alt 51 J. 7 M. 4 T.

Kathol. Gemeinde. Den 12. Octbr. Igfr. Henriette Liebre, in hiesiger Kranken-Anstalt, alt 17 J. 8 M.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Abend $\frac{1}{4}$ auf 9 Uhr starb unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Pfefferküchler und Rathsherr **Carl Hänisch** nach 4tägigem Krankenlager. Indem wir diesen uns so schmerzlichen Verlust Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Lauban, den 18. October 1852.

Die Hinterlassenen.

N a c h r i c h t e n .

Gestern Abend gleich nach 8 Uhr hat der Allgütige den Rathsherrn **Hänisch** im rüstigsten Mannesalter nach nur kurzem Krankenlager von dieser Welt abberufen. Wir verlieren an ihm einen geachteten und geehrten Kollegen, die Stadt einen Biedermann im wahren Sinne des Worts, unsere Armen einen Wohlthäter. — Gott mache dem Verbliebenen die Erde leicht!

Lauban, den 19. October 1852.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Schenksche Garten-Nahrung No. 42 zu Ober-Lichtenau, abgeschätzt auf 600 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 18. November 1852, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Tschirnersche Ackerstück mit Scheuer No. 412 zu Geißsdorf, abgeschätzt auf 845 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 29. December 1852, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher-Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Tschirnersche Häuslerstelle No. 45 zu Nieder-Schreibersdorf, abgeschätzt auf 175 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 24^{ten} Januar 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Die Häuslerstelle No. 97 der verehel. Wefig, Johanne Christiane geb. Queißer zu Borna, abgeschätzt auf 523 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18^{ten} November d. J., Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.


Seidenberg, den 29. Juli 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung eines Raubmordes.

In der Nacht vom 8ten zum 9. October d. J., vermuthlich in den Stunden zwischen 2 bis 4 Uhr, ist die verwittw. Baronin v. Schimmelpenning auf Lomnitz, hiesigen Kreises, durch Einsteigen in ihr Schlafgemach beraubt und ermordet worden.

Die geraubten Gegenstände sind:

- 1) Eine kleine goldne Damenuhr von altmodischer starker Form, in der Größe von ungefähr einem Achtgroschenstücke, auf dem Zifferblatte mit römischen Ziffern versehen und an ihr befindlich eine silberne starke Erbsenkette von der Länge, daß sie über den ganzen Oberkörper reichte;
- 2) eine Repetiruhr von der Größe einer gewöhnlichen Taschenuhr, mit gleichem Zifferblatte, mit einem Gehäuse von Silber, jedoch vergoldet, und an ihr eine Schnur von aschgrauer oder grüner Seide;
- 3) eine Uhr in einem mit Bronze verzierten Rahmen von schwarzem Ebenholz, in der Form ;
- 4) eine Geldbörse, ein Ziehbeutel, gewebt, wie gehäkelt, von dunkelblauer Farbe, schon schadhast und schlecht, mit zwei messingnen Ringen versehen, in welchem mindestens 4 Rthlr. Geld, bestehend in einem preuß. Thalerstück und in preuß. kleinem Courant befindlich gewesen;
- 5) ein Nähzeug in Form einer Tasche, theilweis gepolstert, enthaltend zwei Scheeren und einen Singerhut, überzogen mit gelbroth seidenem Stoffe;
- 6) ein großer Schlüssel in der Größe eines Hauschlüssels;
- 7) vermuthlich eine nicht unbeträchtliche Summe Geldes aus dem Schreibsecretair, deren Betrag und Münzsorten nicht genauer angegeben werden können.

Es wird um Mitwirkung aller Behörden zur Aufgreifung dieser Sachen und zur Ermittlung der Thäter hiermit gebeten.

In letzterer Beziehung wird es als beachtenswerth mitgetheilt, daß von den mehreren Fußspuren in den frischgerechten Sandgängen des Parks die meisten von bloßen Füßen hergerührt, daß die eine einen sehr starken Fuß angedeutet, daß von den Räubern eine durch die Bitterung bläulichgrau gefärbte Leiter aus fichtenem Holz von 30 Sprossen, von denen die untern sich entlockert zeigten, auch eine fehlte, ferner ein schmales blau und rothkarrirtes Kattunes Fleckchen, nach dem Geruch und der zerdrückten Beschaffenheit zu schließen, ein geringer Theil eines Fußlappens — in dem Park; in dem Bett der Ermordeten aber ein Schnurrbart aus Rosshaaren, mit 2 Drathösen zum Halten im Munde, zurückgelassen worden sind.

Görlitz, den 10. Octbr. 1852.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Untersuchungs-Richter.

Alten-Makulatur-Verkauf.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts werden durch Unterzeichneten künftige

Mittwoch, den 27. October d. J.

von Vormittags 10 Uhr ab im hiesigen kreisgerichtlichen Auktionszimmer circa 17½ Centner kassirter Alten zum unbeschränkten Verbrauch in kleinern Quantitäten, und circa 4½ Centner dergleichen zum Einstampfen gegen sofortige baare Bezahlung in Preuß Courant meistbietend verkauft, wozu Kauflustige vorgeladen werden.

Lauban, den 18. October 1852.

Hartmann, Kanzlei-Inspector.

Von heute ab sind die Bierpreise hiesiger Brau-Commune folgende:

die ganze Tonne	à	88 Quart	.	.	.	2 Rthlr.	12 Sgr.
die halbe	=	à 44	=	.	.	1	= 6 =
die viertel	=	à 22	=	.	.	—	= 18 =
die achtel	=	à 11	=	.	.	—	= 9 =
das Quart	—	= 1 =

Lauban, den 20. October 1852.

Tzschaschel, Brau-Director.

= 300 Rthlr. =

in Worten: **Dreihundert Thaler**, verspreche ich Demjenigen, bei Verschweigung seines Namens, sofort zu zahlen, welcher, wenn auch nur einen der bei dem in der Nacht vom 8^{ten} zum 9^{ten} d. Mts. an der verwittw. Frau **Baronin Schimmelpenning von der Dye** zu Romnitz verübten Raubmorde Betheiligten dergestalt namhaft macht, daß dessen Bestrafung erfolgen kann.

Ober-Girbigsdorf, Kreis Görlitz, den 12. October 1852.

Im Auftrage der Familie **Schimmelpenning von der Dye**
Freiherr von Ledebur.

Etwas Neues für Deutschland!

Stärke-Glanz.

Durch jenes Fabrikat, welches ein Zusatz zur Stärke ist, wird die Wäsche weiß wie Schnee und auch glänzend wie Spiegel.

Den Detail- und Engros-Verkauf für die Königl. Preuss. und Sächs. Lausitz ist bei Herrn **Julius Eißler** in **Görlitz**, welchen wir in den Stand gesetzt haben, Wiederverkäufern einen ansehnlichen Rabatt zu gewähren.

P. J. Klotten & Comp.,

Chemiker in **Cöln a. R.**

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise.

vom 13. October 1852.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.
Höchster	2	18	—	2	7	6	1	18	9	—	27	6
Niedrigster	2	13	9	2	3	—	1	15	—	—	23	—
Heu (durchschnittlich) à Centn.	21 Sgr. 3 Pf.			Schöpfsenfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (des gl.) à Schock	4 Thlr. 25			Kalbfleisch			1			9		
Rindfleisch à Pfund	2			Bier à Quart			1			—		
Schweinfleisch	3			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Semmelwoche: Herr Haase auf der Raumburger-Gasse.

Garküche: Herr Franz auf der Raumburger-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.